KONFIZEITung
TRIANGELIS 2014
Interviews
Praktika
Pilgerfahrt
Konfifreizeit
viele Fotos
Gottesdienste
Konfisong

Impressum

Redaktionsteam:
Pascal Gleißner, Lena Gurske, Lashawn Harrington, Nicklas Interlandi, Sara Kauppert, Kerstin Kinsch, Jan Lehmann, Luis Popp, Luka Scharmann, León Sundermann, Janica Wendt

Fotos:
Peter Petry, Martin Biehl, Elena Hofmann

Layout:
Thomas Höhndorf

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde TRIANGELIS Eltville-Erbach-Kiedrich

Verantwortlich:
Clarissa Graz

Inhalt

3 Glauben, was bringt das?
5 Pilgerfahrt
6 Unsere Gottesdienste
8 Praktika
9 Unser erstes Ma(h)l
10 Gruppenfoto
12 Heisterberg, Editorial
13 Interview mit Konfis
14 Kreuz und Kreuzigung
16 Workshops, Room-Tour
17 topmodel
18 Vermächtnis
19 Rückblick
20 Konfisong

Das Redaktionsteam

Mit der Konfirmation sagt man „Ja!" zum Glauben und zum Christsein. Aber was bedeutet das? Was verbinden wir mit dem Glauben und warum glauben wir überhaupt? Während der Konfizeit hat sich unser Glaube durch das intensive Beschäftigen und Auseinandersetzen mit Gott und der Welt teils verändert und bestätigt. In den Konfistunden haben wir unsere Meinung zum Thema Glauben ausgetauscht und zusammengetragen.

Glauben, was bringt das?

- Glauben bedeutet mir in schweren Zeiten immer nach vorne blicken zu können und neue Kraft zu schöpfen, denn Gott passt immer auf mich auf.
- Glaube bedeutet mir, nie alleine zu sein.
- Glauben bedeutet, wichtige Werte zu vermitteln.
- Glauben bedeutet mir, an sich und die anderen Menschen zu glauben.
- Glauben ist für mich das Vertrauen in Gott.
- Glaube bedeutet mir Halt.
- Mein Glaube ist der Leitgedanke meines Lebens.
- Glauben bedeutet nicht zu wissen.
- Glauben kann man nur mit dem Herzen.
- Der Glaube ist für mich das Licht im Dunkeln.
- Mein Glaube ist ein Wegbegleiter, der immer da ist, obwohl ich ihn nicht immer bemerke.

Muss ich das alles glauben?

Im Religions- und Konfirmandenunterricht stößt man ab und an auf Bibelpassagen, bei denen man sich selber fragt, ob das überhaupt stimmen kann. Denn beispielsweise kann man sich nicht wissenschaftlich erklären, wie Jesus über das Wasser laufen oder gar auferstehen konnte. Auch im Apostolischen Glaubensbekenntnis findet man Aussagen, die man nicht unbedingt unterschreiben würde. Glaube ich wirklich an das ewige Leben oder an die Auferstehung der Toten? Diesen Fragen muss man sich selber stellen und für sich beantworten. Klar ist aber, dass man nicht jedes einzelne Wort der Bibel glauben muss. Außerdem sind auch einige Bibelpassagen eher symbolisch zu verstehen.

Zweifel

Vorallem in schweren Zeiten stellt man sich die Frage: Wieso konnte mir Gott nicht helfen? Schnell kommen dann auch Zweifel auf. Gibt es Gott überhaupt? Aber Zweifel gehören schließlich auch zum Glauben. Denn bevor man glaubt, muss man hinterfragen und bei dem Hinterfragen ergeben sich Fragen, die Zweifel ausdrücken. Also sind Zweifel selbstverständlich und letztendlich auch ein Zeichen, dass man sich ernsthaft mit einem Thema auseinander gesetzt hat. Auch im gesamten Leben verändert sich der Glaube. Manchmal fühlt man sich fern von Gott oder sogar allein gelassen, die übrige Zeit fühlt man sich nah bei Gott und fühlt sich gut bei ihm aufgehoben. Aber egal, denn es ist immer ein gutes Gefühl einen Gott zu haben, der dir zuhört und seine schützende Hand über dich hält, auch wenn du ihn nicht spürst.

Wer kann Christ sein?

In jedem von uns steckt ein Christ. Wenn man sich mit dem Christentum auseinandersetzt, wird man höchstwahrscheinlich irgendetwas finden, mit dem man sich identifizieren kann und wenn es „nur" die christlichen Werte sind. Wichtig ist aber, dass man sich mit dem Christsein beschäftigt und sich auch darauf einlässt. Auch in in jedem Menschen steckt ein christliches Symbol: das Kreuz. Als Jesus am Kreuz hing, hatte er dieselbe Form wie dieses. Er breitete seine Arme zur Seite aus und seine Beine waren eng zusammen. Auch wir können uns so positionieren, dass wir ein Kreuz ergeben.

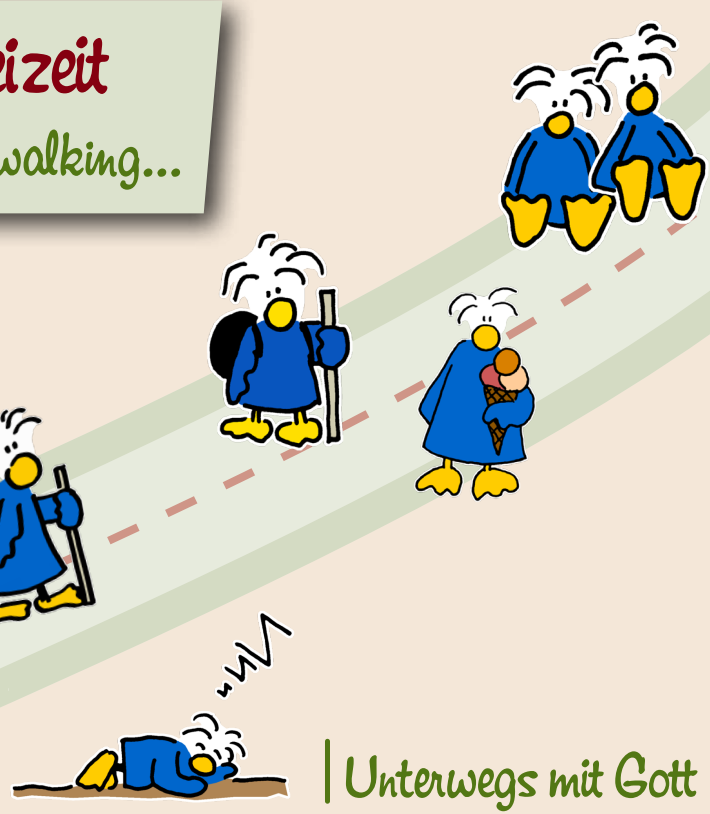
(Janica)

Christliche Werte

Zum Christsein gehört auch das Einhalten und Vermitteln von Werten, die man in einer Kurzform in den Zehn Geboten finden kann. Darin steht, dass man nicht töten und stehlen soll. Aber auch Lästern über andere ist untersagt. Anhand biblischer Geschichten werden auch Werte wie Helfen (Barmherziger Samariter) und Teilen (Jesus teilt Brot mit seinen Jüngern beim Abendmahl) vermittelt.

Pilgerfreizeit

I'm walking...



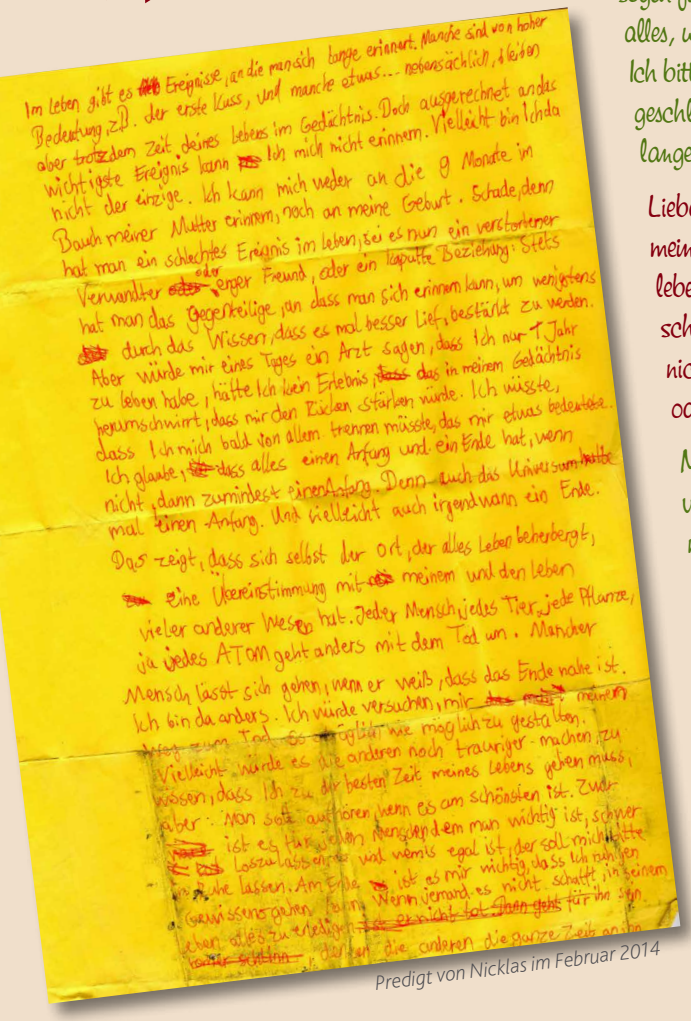
Unterwegs mit Gott

Tag 1 Im September haben die Konfis eine Pilgerfahrt nach Bensheim gemacht. Wir sind morgens aus dem Bus ausgestiegen, haben unsere Rucksäcke aufgezogen und sind losgelaufen. Nachdem wir losgelaufen sind, sind wir erstmal in die falsche Richtung gelaufen. Es wurde immer wärmer. Als wir liefen, haben wir mehrere Schweigeminuten gemacht. Dann gab es eine Essenspause.
Nachdem wir das Ortsschild Bensheim sahen, haben wir uns gefreut. Die Vikarin Koch meinte, es sei nicht mehr weit. Jedoch hat sich der Weg gezogen. Völlig ausgepowert kamen wir an der Jugendherberge an. In der Jugendherberge haben wir die Zimmer eingeteilt und anschließend gegessen. Gegen Mitternacht ging es dann endlich ins Bett ;-) .

Tag 2 Gestärkt und mit einem Lunchpaket im Rucksack pilgerten wir zu einer evangelischen Kirche. Der Weg dahin war diesmal nicht so hart wie der am Vortag. In der Kirche hielt Vikarin Koch einen Abschlussgottesdienst, und wir ließen den Tag gemütlich ausklingen. Zum Wiederkrafttanken grillten wir Würstchen und Grillkäse. Da dies nicht so wirklich aufging, gingen einige von uns noch Döner essen. Mit dem Bus fuhren wir wieder nach Erbach an die Johanneskirche, dort erwarteten uns schon unsere Eltern. *Kerstin*

Gottesdienste

Luther hätte frohlockt: *Vom Gebet (re.) bis zur Predigt (u.) stammt alles aus der Konfi-Feder. Priestertum der Gläubigen eben.*



Predigt von Nicklas im Februar 2014

Lieber Gott,

ich danke dir für alle Menschen, die mir helfen, die mich aufbauen, die mir die Augen öffnen, die mir zeigen, wo`s lang geht, denen ich vertrauen kann und die mir Kraft und Energie zum Leben geben.

Ich danke dir für meine Familie, Freunde und sogar für meine Feinde. Ich danke dir für alles, was ich in meinem Leben habe.
Ich bitte dich, die Leute, die ich ins Herz geschlossen habe und die ich schätze, so lange zu behalten, wie es geht.

Lieber Gott, mich macht der Gedanke an meine Familie, Freunde und auch Feinde lebendig. Jeder einzelne Mitmensch schenkt mir Gefühle, die ich mir selbst nicht produzieren kann. Seien es Mut oder Wut oder Hass oder Liebe.

Manchmal habe ich Angst davor, von jemandem endgültig Abschied nehmen zu müssen. Aber auch die Trauer ist ein Gefühl, das zum Leben gehört. Deshalb bitte ich dich für jeden Abschied in meinem Leben: lass mich dann einen neuen Anfang finden.
Mach Du die Traurigen wieder froh und zeige mir den Weg zum ewigen Leben.

Amen.

Wenn wir noch ein Jahr auf Erden hätten...

Aus unserem Gottesdienst „Ich glaube an das Ewige Leben" im Februar 2014

In die Schule würde ich nur noch gehen, wenn ich Lust habe. *Ich würde so leben, wie ich will und viel Musik hören und Breakdance tanzen und Basketball spielen. Ich würde sehr viel Döner und Pizza essen und so oft es geht ans Meer fahren. Ich würde Speed Boot fahren und mir dafür eins klauen, wenn es sein muss.*

Ich würde immer meine Meinung sagen.

Den Gedanken, dass mir nicht mehr viel Zeit bleibt, würde ich verdrängen.
Aber mit ein, zwei Leuten würde ich trotzdem ausgiebig über den Tod sprechen.
Ich würde allen, die mir wichtig sind, einen Brief schreiben, den sie erst bekommen, wenn ich tot bin. Auf einen Strandausritt hätte ich Lust und auf Fallschirmspringen. Ich würde mir mega-hässliche Klamotten kaufen und schauen, wie die Leute drauf reagieren.

Ich möchte mich auf`s Wesentliche konzentrieren und nicht so viel Zeit mit Nutzlosem verbringen. Ich möchte mich von Freunden und Familie verabschieden. Eventuell würde ich einen Organspendeausweis ausfüllen und meine Bestattungsmethode wählen. Ich würde ein Testament schreiben. Irgendetwas kreieren, was für immer bleibt. Ich hätte gerne Zeit für mich alleine zum Nachdenken. Ich würde alleine Urlaub machen, Gottesdienste besuchen, pilgern, der Natur nahe sein und eine Nacht zelten. Eigentlich würde ich gerne normal und bodenständig weiter leben.

Ich würde das mit meiner Großen Liebe klären. Ich würde mich gerne chic machen und in ein ganz feines Restaurant gehen, ein paar Tage wie ein Star leben und eine Woche alleine in der Wildnis leben.

Ich werde ein Buch über mein Leben verfassen, ich werde dieses Buch mit meinem Tagebuch und einem Foto in eine Zeitkapsel tun und vergraben. Ich würde den Menschen im Krankenhaus tanzen lehren und Musik beibringen, so vergessen sie ihre Zeit.

Praktika

Wir sind Kirche

Im Herbst 2013 haben wir verschiedene Praktika gemacht. Es gab Angebote bei den Heinzelmännern, im Kindergarten, im Altenheim, beim Seniorentreff oder bei den Kinderkirchentagen. Manche von uns haben auch eine Museumstour für Kinder begleitet oder beim Küstern geholfen. So haben wir herausgefunden, dass Kirche mehr ist als Gottesdienst am Sonntag und dienstags Konfirmandenstunde.

gesammelt von
Lashawn und Jan

Kinderkirchentage

Nach einer Woche mit den vielen Kindern bei den Kinderkirchentagen waren wir ganz schön ausgepowert. Ich fand`s aber toll, dass wir selber einen Workshop leiten durften.

Altenheim

Mir hat es im Fransecky-Stift sehr gut gefallen. Ich höre gerne Geschichten von früher an.

Küster

Der Küster in Kiedrich ist sehr nett. Da helf ich auch noch weiter mit, wenn ich Zeit habe. Am schönsten war es bei dem Gottesdienst mit den vielen Kerzen, wo an die Toten gedacht wird.

Heinzelmänner

Die Heinzelmänner sind gut drauf. Wir haben Kreuze hergestellt. Das Gießen von Zinn hat Spaß gemacht, nur das Basteln der vielen kleinen Kästchen war einfältig. Es gab auch was zu essen.

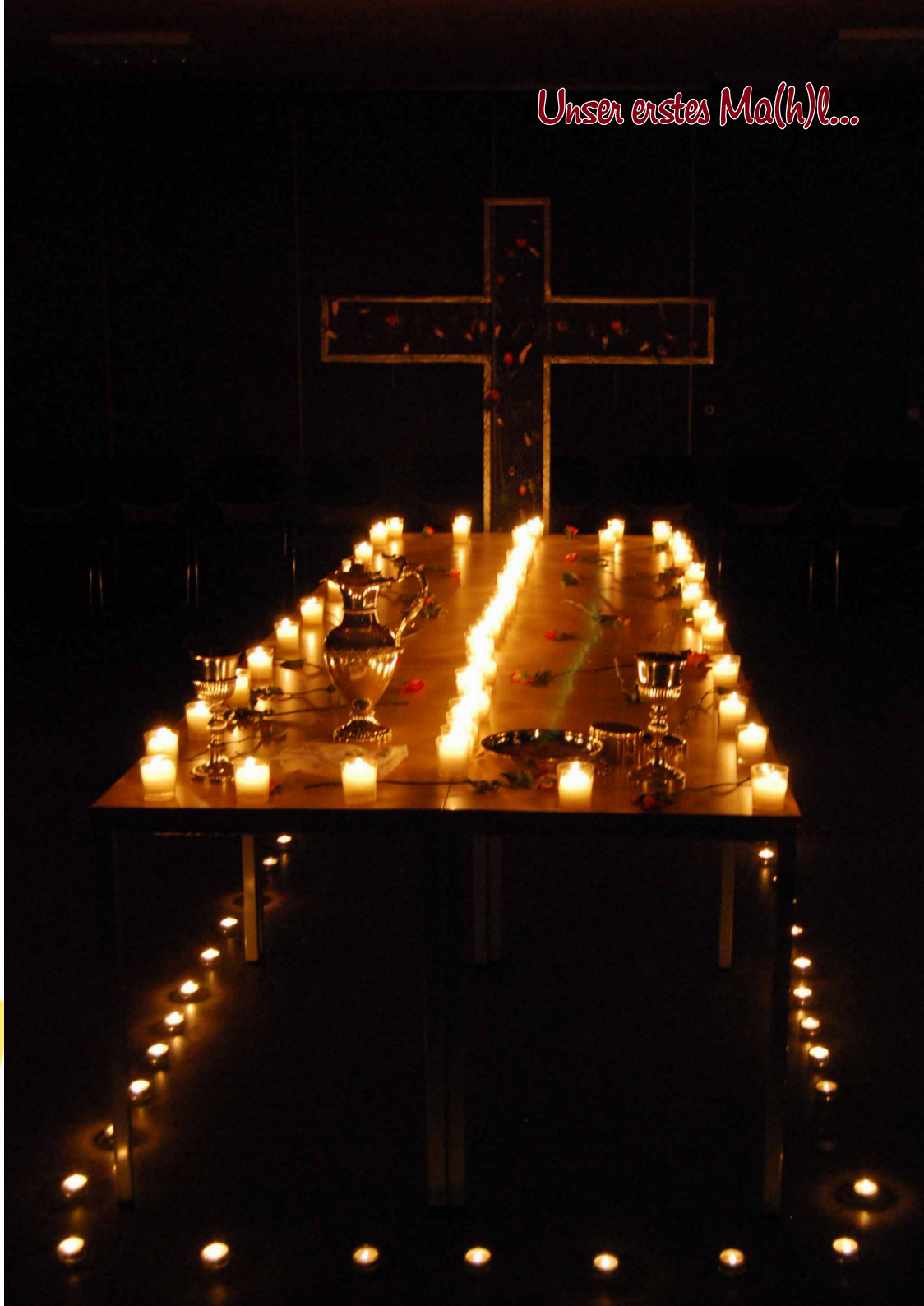
Senioren

Im Spieltreff war es immer lustig. Alle alten Damen haben sich auf uns gefreut. Wir haben Kuchen gebacken und mitgespielt.

Kindergarten

Die Kinder im Kindergarten waren total süß. Besonders die ganz Kleinen. An Sankt Martin haben wir auch mit geholfen.

Auf den gelben Zetteln:
Auszüge aus den Praktikumsberichten



oben: Peter Petry, Tobias Denzer, Katharina Richter, Clarissa Graz, Nicklas Interlandi, Markus Marschollek, Lars Henke, Philipp Löblein, Sophia Schanné, Luka Scharmann, Sara Kauppert, Marvin Polacsek, Melina Lind, Lena Gurske

oben: Luise Beyer, Nathaniel Kirschbaum, Janica Wendt, Marie-Sophie Erkel, Jan Lehmann, Ané Schabinger, Luis Popp, Lina Fleschner, Nina Böttcher, Marlin Rost, Annika Albrecht, Tim Reingardt, Ole Dreßler

stehend mittig: León Sundermann, Tom Weigl, Lashawn Harrington, Frederik Weber, Kerstin Kirsch, Pascal Gleißner, Sabrina Job, Katrin Schramm, Katharina Maus, Christopher Krähnke, Jule Nagel

sitzend: Maximilian von Fransecky, Carolin Hüter, Finn Neutzler, Carla Rick, Tom Pruzina, Lorenz Langwerth von Simmern, Moritz Walter, Lea Wagner, Aline Otte

nicht auf dem Foto: Anna Holtewert, Jennifer Koch

Jesus und das Kreuz in der modernen Welt

Jesu Kreuzigung muss grob geschätzt etwa 1970 Jahre her sein.

Man sollte meinen, dass sich die Leute eher für aktuellere Themen interessieren, aber trotzdem ist die Kreuzigung immer noch ein Thema, mit dem sich die Leute beschäftigen (z.B. der Konfi-Jahrgang). Jesus und auch Kreuzigungs-Darstellungen sind oft in der Popkultur vorhanden und damit auch immer noch sehr präsent, obwohl man meinen sollte, dass nach fast 2000 Jahren auch die wichtigsten Dinge aus den historischen Gedächtnissen der Leute verschwinden. Dennoch, trotz eines 2000 Jahre alten Themas, hat uns die Konfifreizeit Spaß gemacht, und auf den folgenden Seiten werden Sie aus den aneinandergereihten Buchstaben auch die Gründe ablesen können. Nicklas

Die Fotos auf dieser Doppelseite zeigen Impressionen von der Konfifreizeit. Vier Tage lang gab es in Stationenarbeit und Workshops eine Menge zu tun, genug Freizeit hatten wir aber auch...

Konfifreizeit in Heisterberg

13. bis 16. März 2014

Sara fragt die Konfis!

Warum wollt ihr konfirmiert werden?

Wir wollen aus vielen Gründen konfirmiert werden. Ein wesentlicher Grund ist das eigene Ja zum Glauben. Viele finden auch, dass es einach zum Leben dazu gehört. Die meisten von uns wollen Patenonkel oder Patentante werden und später mal kirchlich heiraten. Natürlich spielen auch die Geschenke bei der Konfirmation eine große Rolle.

Wie fandet ihr die Konfifreizeit?

Die Konfifreizeit war sehr lustig. Das Wetter war die ersten beiden Tage so gut, dass manche sich sogar in den eiskalten See getraut haben. Uns wurde niemals langweilig, und auch das Programm war echt gut. Ein Höhepunkt der Konfifreizeit war natürlich Heisterberg`s Next Top Model.

Wie fandet ihr das Thema?

Wir fanden das Thema sehr interessant. Bei der Stationenarbeit konnten wir uns mit dem „Kreuz" richtig gut auseinandersetzen. Wir hatten auch mehr Zeit als dienstags. Aber das Thema war auch anspruchsvoll.

Wie fandet ihr die Teamer?

Die Teamer waren cool, lustig und meist gut drauf.

Wollt ihr auch mal Teamer werden?

Manche von uns eher nicht, andere überlegen noch, sind sich aber nicht sicher, ob sie auch die Fähigkeit dazu haben, für andere steht es schon 100%ig fest.

Konfifreizeit ist, wenn...

- *das Heli-Heli-Heli-Helikopterschild der Jungsteamer von den Mädchenteamern geklaut wird*
- *ein paar Konfis bei 13 Grad Celsius im See baden gehen*
- *Mädchen und Jungs bei Heisterberg`s Next Top Models Geschlechter tauschen*
- *Martin Biehl im Kleid von Frau Graz auf den Tischen tanzt*
- *viele Hände Stockbrotteig backen*
- *die Teamer um 1.00 Uhr nachts kontrollieren, ob alle auf ihren Zimmern sind und dabei aus Versehen alle wecken*
- *das Lagerfeuer nicht ausgeht*
- *Gottesdienst am Morgen und zur Nacht gefeiert wird*
- *das Kreuz mit Rosen blüht*
- *vor dem Essen gesungen wird „Thank You Lord For Given Us Food“* Sara

Was hielten die Gegenstände von der Kreuzigung Christi?

Dornenkranz:
Ich, Dorne, musste mich um den Kopf eines unschuldigen Königs wickeln. Dieser Mensch hatte keine Schuld, aber trotzdem habe ich IHM Unrecht getan.

Seil: Ich, außergewöhnliches Geflecht aus Garn, zu einer Missetat verwendet und danach unbeachtet in eine Ecke geworfen.

Schild: Ich, das Schild, bin heute an ein Kreuz genagelt worden, unter mir Jesus, der verspottet und ausgelacht wurde. Auf mir die Worte: „Jesus aus Nazareth, König der Juden.“ Mir ging es schlecht zu wissen, dass niemand meiner Aufschrift zu glauben vermag.

Nagel: Ich, der Nagel, fühle mich missbraucht. Nun bin ich der Mörder Jesu. Ich fühle mich so schuldig, weil ich ihm unendliche Schmerzen zugefügt habe.

Schwamm: Ich kann nicht fassen, was heute mit mir gemacht wurde. Ich steckte auf einem Stock und wurde einem verblutenden Menschen hingehalten. Ich wollte helfen, jedoch sollte mein Werk alles noch schlimmer machen.

Purpurroter Umhang: Ich wurde heute mal nicht von meinem üblichen Besitzer getragen, sodern von einem Menschen mit Dornenkrone angezogen. Wir wurden mit Stöcken geschlagen, das hat sehr weh getan. Wir mussten große Schmerzen ertragen. Doch schlimmer waren die Kommentare der Leute, die um uns herumstanden.

zusammengestellt von León und Luis

Bedeutung des Kreuzes

Da das Kreuz ein wichtiges Symbol des Christentums ist, kann man bezogen auf eine Person einen Christ sehen = Haltung, die für Jesus steht. Jeder Mensch denkt anders über das Kreuz und hat verschiedene Meinungen. Manche beten das Kreuz an und versuchen durch es mit (Jesus) Gott Kontakt auf zunehmen. Andere fragen sich, warum Jesus sich nicht gewehrt hat, als er da so hing. Es gibt Millionen von verschiedenen Meinungen dazu. Wir Konfis haben uns in dieser Freizeit um das Thema "Kreuz" gekümmert und sind verschiedene Stationen abgelaufen. Jesus hat sich nicht gewehrt, weil Gott es so wollte! Es war sozusagen seine Bestimmung!!!! Es steht so geschrieben in den Heiligen Schriften. Wir Konfis wissen nun das, was wir über dieses Thema wissen wollten.

Pascal und Luka

Fotos aus dem Stationenbetrieb **Kreuz** *(links)* und **Kreuzigung** *(rechts)*

Workshops

Zeitungsgruppe Gemeinsam mit Frau Graz erstellt dieses Team die Konfizeitung. Dafür tragen die Redakteure viele Fakten zusammen, interviewen Konfis und Teamer und fotografieren das Jugendheim Heiterberg samt Innenleben. Überall sitzen die Journalisten mit ihren Blöcken und machen sich Notizen, auch über das ganze Konfijahr.

Filmgruppe Unter der Leitung von dem Gemeindepädagogen Biehl und der Teamerin Lilly verfilmt diese Workshopgruppe mit Hilfe technischer Geräte und viel falschem Blut den Leidensweg (Passionsweg) Jesu einschließlich der Kreuzigung. Der Passionsweg Jesu wird zuerst modern verfasst, um diesen danach mit viel Spaß und hysterischem Geschrei zu verfilmen. Streckenweise wird unter erschwerten Bedingungen gearbeitet (Regen).

Hörspielgruppe Die Hörspielgruppe nimmt mit Hilfe der Teamer Elena und Tobias (alias „DENZER") die Auferstehungsgeschichte Jesu auf. Sie arbeiten mit technisch qualitativ hochwertigen Geräten und mit vielen „special effects" und natürlich mit viel Motivation.

Songwritergruppe Mit ein bisschen Unterstützung von Vikarin Koch und Teamerin Katharina dichtet die übermotivierte Songwritergruppe selbst ein Lied über den Leidensweg Jesu. Dazu coverrn sie das Lied „Lieder" von Adel Tawil.

Malgruppe Die Malgruppe, die von dem netten Heinzelmann Peter Petry, von der Teamerin Leandra und von dem Teamer Markus angeführt wird, hat den Auftrag, die von den Konfis am vorherigen Tage zurechtgeschnittende Holzpuzzleteile nach Wünschen deren Besitzer zu bemalen.
All diese Puzzleteile sollen dann später zu einem großen Kreuz zusammengelegt werden, das an unserem Vorstellungsgottesdienst am 11.05.14 vorgestellt wird.

Lena

Diese Bilder zeigen die Roomtour, die wir am Samstag gemacht hatten. Wir beginnen mit der Turnhalle, den Hütten und dann die Gemeinschaftsräume. Bilder erklären mehr als 1000 Worte…

HEISTERBERGS NEXT topmodel

Um 21 Uhr begann die Vorstellung.
Jungs wurden als Mädchen verkleidet und Mädchen als Jungs.
Vom Rampenlicht gefolgt, kam MARTIN BIEHL auf den Laufsteg.
Mit seiner stylischen Sonnenbrille und dem kunterbunten Kleid lief er über den CATWALK und brachte die Menge zum Schreien.
Kurz darauf kam die Jury und dann: Das erste Topmodel!!! Tom! ER trug eine schwarze Leggings und ein rosa Top. Hüftschwingend lief er zur Jury und begeisterte sie. Als nächstes folgte eine kleine Pause mit lauter Musik.
Dann kam Lea auf den CATWALK. Lässig lief sie über den Steg, und die Jury gab ihr eine Rose. Einige Topmodels später: „NICKLAS !!!", schrieen alle – er trug ebenfalls eine schwarze Leggings und ein graues Top. Mit seiner Eleganz brachte er die Jury zum Lachen.
Und nun, meine Damen und Herren, kam die Sensation des Abends: NATHANIEL!!! Als Natascha!! Mit einer NETZSTRUMPFHOSE lief er hüftschwingend über den Steg und die Jury war überzeugt: Das ist das Heisterbergs Next Topmodel und damit auch „die Gewinnerin".

Luka

Lieber Gott,
ich bitte dich: bring Licht in mein Leben. Hilf mir, meine Mutlosigkeit zu überwinden und meine Angst.

Steh mir bei, wenn ich alleine bin. Lass mich Menschen finden, denen ich vertrauen kann.

Zeige mir eine Welt, in der sich Menschen lieben und wo es Frieden gibt. Ich glaube daran.

Zeige mir meinen Weg, mein Leben. Hilf mir meinen Weg zu finden. Einen Weg, den ich gehen kann ohne zu oft enttäuscht zu werden. Ohne, dass mir oder anderen Unrecht getan wird.

Sorge dich um mich und beschütze mich in schweren Zeiten. Aber nicht nur mich: auch meine Familie, Freunde, andere Menschen, die Tiere und generell alle Lebewesen. Denn ohne sie alle wäre die Erde nicht die Erde.

Lieber Gott,
ich danke dir, dass ich leben darf. Dass ich eine Familie habe, dass ich lachen kann und fröhlich bin.

Aber auch dafür, dass ich weinen kann, will ich danken. Ich habe Gefühle und das ist ein Zeichen, dass ich lebe!

Ich danke dir, dass Du mich auf meinem Weg begleitest. Du bist bei mir und ich bin bei dir. Dafür danke ich dir. Amen.

Was wir als Konfis hinterlassen wollen

Wir wollen, dass man merkt, dass die heutige Jugend genauso gläubig ist wie die schon länger in der Gemeinde Verbliebenen. Außerdem wollen wir, dass man merkt, dass wir gut gelaunte und fröhliche Konfis sind. Wir wollen mit unseren musikalischen Künsten in der Gemeinde die Kirche zum Singen bringen. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass wir mit Spaß und Freude bei der Sache sind. Unsere Gottesdienste sollen der Gemeinde auch in Erinnerung bleiben. Die Gemeinschaft, die uns zusammen hält, zeigt, dass der Glaube mehr kann als man denkt.

León und Luis

Rückblick auf den geschafften Weg

... nicht nur beim Pilgern

1 Ich habe nicht viel eingepackt. Was ich auf jeden Fall mitgenommen habe, war Gott und das Vertrauen in meine Mitkonfis. In meinen Alltag nehme ich mit: Ausdauer und dass ich weiß, dass Gott mich so liebt wie ich bin.

2 Am Anfang habe ich viel zu viel eingepackt. Dann war mir der Rucksack viel zu schwer und ich habe nochmal gepackt. Diesmal habe ich nur das Notwendigste mitgenommen. Es ist schon erstaunlich, mit wie wenigen Sachen man auskommen kann.

3 Ich habe es genossen, den Alltag hinter mir zu lassen. Ich fand die Stille gut.

4 In meinen Alltag nehme ich mit: Neue Kraft, Vertrauen in die anderen, schöne Erinnerungen. Ich habe auf dem Weg Gedanken zurück gelassen, die nicht wichtig sind.

5 Ich habe gelernt, dass eine gute Gruppe unbezahlbar ist. Mein Freund ist am Anfang der Pilgertour hingefallen und ich habe ihm geholfen, wieder aufzustehen. Das war ein schönes Erlebnis.

6 Ich habe Stress zurück gelassen. Die Angst, den Weg nicht zu schaffen, war auch irgendwann weg. Vorfreude und Neugierde haben sich bestätigt. Ich nehme in meinen Alltag mit, dass ich mehr auf meinen Weg achten will.

7 Mich haben das Laufen und der Weg auf jeden Fall verändert. Ich weiß, dass ich nicht alleine bin. Ich werde nicht mehr so schnell aufgeben, denn ich weiß, dass ich viel schaffen kann.

8 Ich habe neue Freunde gefunden und meine Sorgen zurück gelassen.

9 Der Wald war mit so vielen Farben verziert. Ich bin Gott durch das Pilgern etwas näher gekommen. Durch das Schweigen auf dem Weg konnte ich mit Gott in Verbindung kommen. Ich konnte mit ihm reden und auf ihn hören. Das Rauschen hat sich wie seine Stimme angehört. Ich wusste, dass Gott in diesem Moment ganz nah bei mir war.

10 Ich habe nicht viel eingepackt. Das Wichtigste haben wir ja in unseren Herzen.

Konfisong 2014

1. Strophe

Du gingst über das Wasser
Und hast Kranke geheilt
Saßt mit Zöllnern am Tisch
Und hast mit allen geteilt
Zwölf Jünger folgten dir auf deinem Weg
Durch deine Botschaft wurde vieles bewegt.

Du ließt die Menschen nie untergehen
Und warst immer für sie da.

Refrain:

Und am Kreuz musst du jetzt hängen
Wurdst gefesselt und geknebelt
Wurdst verraten und verspottet
Deine Schuld ist nicht bewiesen
Aber bist doch kein Verbrecher
Zeig doch wessen Sohn du bist
Schenk den Menschen neue Hoffnung
Und enthüll´ dein wahres Ich

2. Strophe

Im Gethsemanegarten betest du allein
Deine Jünger, sie schafften es nicht, wach zu sein, und du fragst dich:
Wann, wann wird es so weit sein,
Dass der Verräter Judas dich zum Ende geleit
Du bist durch Pontius Pilatus an das Kreuz gelangt, warst zwar unschuldig, Jesus
Doch du gabst den Glauben niemals auf,
Dass Gott dich nicht verlassen hat, doch du schriest, und der Himmel nahm dich auf.

3. Strophe

Du warst einer von uns Menschen
Du warst einer von uns allen
Wir waren nur noch für uns, für drei Tage allein
Dann warst du wieder da
Und wir erinnerten uns
An deine Worte und Taten, du warst für uns da.

Ohhhhh…